



Das Magazin der SRH Hochschule Heidelberg 1/2011

wir

Familienfreundliche Hochschule

Familie & Job in Balance

MEIN JOB

„Ich gebe
Kindern
einen Kompass ...“

Dr. Helena Dimou-Diringer,
Leiterin der HAP-Ambulanz

Mein Job



Liebe zum Detail:
Die Therapieräume
hat Dr. Helena
Dimou-Diringer
selbst eingerichtet.

Dr. Helena Dimou-Diringer will jungen Menschen, die den Boden unter den Füßen verloren haben, Orientierung geben. In der 2010 eröffneten HAP*-Ambulanz für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie an der Fakultät für Therapiewissenschaften legt die Psychologin den Grundstein dafür.

Sie leiden an Depressionen, Ängsten, ADS oder anderen Störungen – die Drei- bis 18-Jährigen, die zur Therapie nach Wieblingen in die Maaßstraße 32/1 kommen. Inzwischen sind es bereits rund 250. Ambulanzleiterin Dr. Helena Dimou-Diringer kennt sie alle persönlich. „Ich führe sämtliche Aufnahmegespräche und bin häufig bei Therapiesitzungen dabei“, erklärt die Deutsch-Griechin, die die Ambulanz aufgebaut hat.

Parallel zu ihren Verwaltungsaufgaben lehrt sie an der Hochschule und ist Supervisorin für ihre Mitarbeiter – Psychologen und Pädagogen etwa, die in der Lehrambulanz den praktischen Teil für ihr Approbationsstudium absolvieren. Bleibt daneben

noch Zeit, übernimmt sie auch Verhaltenstherapien, eine Aufgabe, die der zweifachen Mutter am Herzen liegt. „Eltern sollten sich nicht scheuen, bei Problemen Experten zu Rate zu ziehen. Wir wollen nicht in Konkurrenz zu ihnen treten, sondern Kindern auf professionelle Weise helfen, ihren Weg zu finden“, erklärt Dimou-Diringer. „Und wenn ein Kind wieder häufiger lacht, ist das für mich der schönste Erfolg.“

Doch Therapie funktioniert nur, wenn man individuell auf jeden Patienten und dessen Familie eingehen könne. Dimou-Diringer möchte daher die Angebotspalette an modernen Therapieformen stetig ausbauen. Damit die Ambulanz ein Ort ist, an dem sich Kinder und Jugendliche wohlfühlen – und sie ein Stück Unbeschwertheit und Selbstvertrauen wiederfinden.

E-Mail: helena.dimou-diringer@fh-heidelberg.de
www.hap-ambulanz.de; www.fh-heidelberg.de/de/studium/weiterbildung/approbationsstudium

* Heidelberger Akademie für Psychotherapie

„Heute gibt es immer mehr Kinder, die oft allein vor dem Fernseher oder Computer sitzen. Ich denke, das könnte eine Ursache für bestimmte Probleme sein. Dass es Einrichtungen wie die Ambulanz gibt, finde ich sehr gut! Allerdings sollte man meiner Meinung nach mehr dafür tun, dass es erst gar nicht so weit kommt.“

Philipp Wiese, Student Wirtschaftsrecht

Kommentar

Auf gute Zusammenarbeit!

Es ist schön zu sehen, dass auch in der Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten das inzwischen über 30 Jahre bewährte Konzept aus der Musiktherapie realisierbar geworden ist. Unser Anliegen ist stets die enge Verzahnung von Praxis, Forschung und Lehre. Umso mehr freuen wir uns auf die künftige Zusammenarbeit mit der HAP-Ambulanz, insbesondere auch im Forschungsbereich.

Prof. Dr. Alexander F. Wormit, Studiendekan für den Bachelorstudiengang Musiktherapie an der Fakultät für Therapiewissenschaften



Inhalt



Familienfreundliche Hochschule

6



Junge Gründer

8



Urlaub in Arizona

9



Campus News

- 04 Post aus Mexiko
- 04 Meldungen
- 05 Hochschule in Zahlen
- 05 Unsere Frage an den Rektor
- 05 Auf einen Espresso ...
mit Prof. Dr. Manfred Mühlfelder



Schwerpunkt

- 06 Familie & Job in Balance



Menschen

- 08 Jobporträt: Sprung in die Selbstständigkeit
- 09 Persönlich: Ein Tag mit ... Daniel Krupka



Schwarzes Brett

- 10 Veranstaltungen
- 11 Tipps, Gewinnspiel, Glosse
- 12 I love HD

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende,

aller Anfang ist schwer – so das bekannte Sprichwort. Und wer kennt es nicht: Ist der Anfang erst einmal gemacht, fällt der Rest des Vorhabens doch vergleichsweise leicht. Manchmal läuft es nach anfänglich zu überwindenden Schwierigkeiten wie von selbst oder „wie geschmiert“. Alles spricht danach für viel Engagement zu Beginn, um in der Folge die Früchte der Arbeit genießen zu dürfen. Eine Art Return on Investment.

Auch diese erste Ausgabe des Hochschulmagazins ist einer unter vielen Anfängen an unserer Hochschule. Und der Titel sagt es bereits: Im Mittelpunkt stehen WIR. Wir als Menschen, wir mit unseren Geschichten, unseren persönlichen Erlebnissen, den Auf- und Abs, den kleinen und großen Erfolgen unserer täglichen Arbeit. Das Engagement jedes Einzelnen, das letztendlich gleichermaßen zum Gesamterfolg der Hochschule beiträgt. Kurzum: Dies ist ein Hochschulmagazin von uns allen und für uns alle. Natürlich wird nicht alles ab sofort „wie geschmiert“ laufen. Daher werben wir gleich mit der ersten Ausgabe um eine aktive Mitarbeit an diesem Projekt.

Und der Return on Investment? Ein Hochschulmagazin, das Geschichten aus der Hochschule erzählt, über aktuelle Themen informiert und die wachsende Hochschule „beisammen“ hält. Ob wir damit unserem Flurfunk tatsächlich „Adieu“ sagen, wissen wir nicht. Das ist auch nicht unser Ziel. Wir sind uns aber sicher, dass dieser Anfang zu etwas Besonderem werden kann, wenn sich alle Hochschulangehörigen in Sachen Magazin engagieren.

Also Ihr zukünftigen Journalisten und Autoren der Hochschule: Meldet Euch, dies könnte ein ganz besonderer Anfang für uns alle werden!

Die Redaktion

Impressum

Herausgeber: SRH Hochschule Heidelberg, Ludwig-Guttman-Straße 6, 69123 Heidelberg, Internet: www.fh-heidelberg.de **Chefredaktion und Kontakt:** Sabrina Lieb, SRH Hochschule Heidelberg, Telefon: 062 21/88 14 75, Fax: 062 21/88 28 20 E-Mail: sabrina.lieb@fh-heidelberg.de **Redaktionelle Mitarbeit:** Urs Heck, Fakultäten der SRH Hochschule Heidelberg, Egzona Aliti, Gabriele Jörg, Zentrale Verwaltung **Redaktion, Gestaltung und Produktion:** SIGNUM communication Werbeagentur GmbH, Mannheim, Internet: www.signum-web.de **Druck:** abcdruck GmbH, Heidelberg, Internet: www.abcdruck.de **Bildnachweise:** Timo Volz, Mannheim: Titel, S. 2, S. 4 u., S. 10; SRH Hochschule Heidelberg: S. 2 u., S. 3, S. 4 o., S. 5 r., S. 6–9, S. 12; SIGNUM: S. 5 u., S. 11 l.; iStockphoto: S. 7 (Margerite); Goldmann Verlag: S. 11 o.; Kiepenheuer & Witsch Verlag: S. 11 m.o.; Semesterbooks.de: S. 11 m.u.; DaWanda: S. 11 u. **Auflage:** 2.000

Die Zeitschrift und alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 29. Juli 2011. Die nächste Ausgabe „Wir“ erscheint im März 2012.



Viva México!

Was der angehende Wirtschaftsingenieur Patrick Dyrba so alles an der mexikanischen Partnerhochschule UNIVA erlebt hat, erzählt er in seinem Auslandsbericht.

f www.campus.fh-heidelberg.de

Von Gleitlagern und Gelenken

Hätten Sie gewusst, dass jährlich in Deutschland rund 100.000 künstliche Kniegelenke und fast doppelt so viele künstliche Hüftgelenke implantiert werden? Dass dieser Bereich aus der Medizintechnik auch für Ingenieure bedeutend ist, hat der SRH Student Stefan Andrasek in seiner Diplomarbeit thematisiert. Denn menschliche Gelenke sind tribologische Systeme, also Reibsysteme, die ähnlichen Gesetzen gehorchen wie Gleitlager in Maschinen.

Unter der Betreuung von Prof. Dr.-Ing. Martin Ehinger entwickelte Andrasek die Grundlagen, um die hydrodynamischen Effekte im Schmierspalt der Gelenke sichtbar zu machen. Mit den Berechnungen könnten das tribologische Verhalten vorhergesagt und die Systeme so optimiert werden, dass möglichst wenig Reibung und Verschleiß stattfindet. So ließen sich dank des neuen Wissens nicht nur die Entwicklungszeit und damit die

Kosten der Endprothesen drastisch reduzieren, sondern auch innovative Prothesen entwickeln. Von deren höherer Langzeitstabilität würden letztendlich auch die Patienten profitieren. Nach jüngsten Erkenntnissen ist die Medizintechnik an der Unterstützung durch Ingenieure und deren Berechnungsmethoden sehr interessiert.



f www.campus.fh-heidelberg.de

Kurz notiert

Mustafa Güngör ist Europameister

Der Kapitän der Deutschen Rugby-Nationalmannschaft und ehemalige BWL-Student schaffte es in diesem Jahr mit seinem Team zum Europameister der B-Division. In der kommenden Saison wird die Mannschaft in der Grand Prix Series gegen die „Großen“ Europas antreten.

Schwerpunkt China

Unter dem Dach des Zentrums für Chinesisches Wirtschaftsrecht (ZCW) arbeitet die Fakultät für Sozial- und Rechtswissenschaften verstärkt am Ausbau ihrer China-Aktivitäten. Im Oktober starten erstmals deutsch-chinesische „Round Tables“, in denen sich Experten aus unterschiedlichen Bereichen über aktuelle China-Themen austauschen.

Internationaler Lehrbuchverlag holt SRH Professor ins Boot

Einer der größten internationalen Lehrbuchverlage hat sich Prof. Dr. Denis Köhler als Fachlektor mit ins Boot geholt. Die deutsche Buchausgabe „Differenzielle Psychologie, Persönlichkeit und Intelligenz“ von Maltby et al. erschien im Pearson Verlag und vermittelt unter anderem Theorien und Methoden der differentiellen Psychologie und Persönlichkeitsforschung.

Offiziell zertifiziert

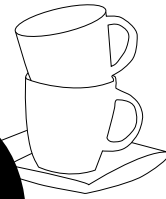
Die GEFMA (German Facility Management Association) hat die Bachelor- und Masterstudiengänge Facility Management zertifiziert. Dem Bachelor wurde eine geeignete inhaltliche Ausgestaltung zur Nachwuchsqualifizierung bescheinigt, während der Master mit seiner optimalen Vorbereitung auf anspruchsvolle Führungsaufgaben überzeugte. Damit gehört die SRH Hochschule Heidelberg nun zu einer von zwölf zertifizierten Hochschulen deutschlandweit.

Physiotherapeutische Lehrambulanz am Start

Der Studiengang Physiotherapie eröffnet im Oktober am Olympiastützpunkt Rhein-Neckar (OSP) eine Lehrambulanz, in der Patienten jeden Alters gemeinsam von Studierenden und erfahrenen Lehrtherapeuten physiotherapeutisch behandelt werden. Die Einrichtung folgt dem Anspruch „Therapie von morgen – schon heute verwirklichen“ und lässt neueste, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Behandlung einfließen.

Hochschule in Zahlen

400



Tassen Kaffee schenkt
Martina Kircher täglich
in der Cafeteria aus.

Herr Prof. Winterberg, was hat Sie in Ihrem Studium gestört und was davon versuchen Sie heute als Rektor besser zu machen?

„Mein Studium habe ich in der Anonymität einer typisch deutschen staatlichen Universität absolviert, in großen Hörsälen und unter dem mehr oder minder wohlwollenden Desinteresse der Professoren und Mitarbeiter. Dann war ich für zwei Semester in Schweden und habe dort erlebt, dass ein Studium auch ganz anders laufen kann: mit individuellem Spielraum für eigene Studieninteressen und in engem Kontakt mit den Dozenten. Dieses Modell hat mich seither nie mehr losgelassen. Und was in Schweden funktioniert, muss doch auch in Deutschland möglich sein.“



Ihr habt eine Frage an den Rektor Prof. Jörg Winterberg? Dann schreibt einfach eine E-Mail an:
frag_den_rektor@fh-heidelberg.de



Auf einen Espresso ...

... mit Prof. Dr. Manfred Mühlfelder, seit Juli 2011 Dekan der Fakultät für Angewandte Psychologie.

Herr Prof. Mühlfelder, wie ist Ihr bisheriger Gesamteindruck der Hochschule?

In den ersten Tagen hat mich vor allem das offene und kollegiale Umfeld in der Hochschule beeindruckt. Als neuer Mitarbeiter ist man schon nach kurzer Zeit ein bekanntes Gesicht. Eine neue Erfahrung waren für mich auch die kurzen Entscheidungswege. Kommt eine Idee gut an, kann es sein, dass sie innerhalb einer Woche umgesetzt wird.

Vor Ihrer Zeit als Dekan waren Sie acht Jahre in der Automobilindustrie, zuletzt als Senior Berater bei Porsche Consulting. Was bringen Sie aus dieser Zeit mit, das Sie an Ihre Studierenden weitergeben möchten?

Eigentlich bin ich überhaupt kein Autonnarr. Dass ich letztendlich doch in der Branche gelandet bin, war reiner Zufall. Doch der Perspektivenwechsel zwischen einem sehr dynamischen Unternehmen wie Audi, einem völlig anderen Kulturkreis bei Toyota und einem Familienbetrieb wie Porsche war wirklich spannend. Das möchte ich an meine Studierenden weitergeben: Es gibt nicht nur einen Weg. Als Studienanfänger denkt man, man wisse genau, wo es hingehen soll. Es sind aber auch die Umwege, die einen ans Ziel führen.

In Ihrer Fakultät bieten Sie derzeit die Studiengänge Wirtschafts- und Gesundheitspsychologie an. Wo soll es in den nächsten Jahren hingehen?

Als nächstes wollen wir unseren Masterstudiengang Wirtschaftspsychologie noch mehr in Richtung Forschung ausrichten und die Internationalisierung der Fakultät vorantreiben. Das heißt, mehr ausgewählte Partnerhochschulen. Momentan steht Maastricht ganz weit oben auf unserer Favoritenliste.

Auch die Kinder der Mitarbeiter hatten Spaß beim diesjährigen Campusfest.



Familie & Job in Balance

Seit Juni 2010 ist die SRH Hochschule Heidelberg offiziell zertifizierte familienfreundliche Hochschule. Was als Absichtserklärung begann, hat inzwischen konkrete Züge angenommen.

Wie lassen sich Beruf oder Studium und Familie unter einen Hut bringen? Vor dieser Frage stehen immer mehr Berufstätige und Studierende. Bei der Wahl einer Stelle oder Hochschule ist für sie eine familienfreundliche Atmosphäre ein wichtiges Kriterium. Doch wie erkennt man ein familienfreundliches Unternehmen? Zum Beispiel an dem von Wirtschaft und Politik anerkannten Qualitätssiegel der berufundfamilie gmbH: Seit 1998 bietet das Bündnis privaten Unternehmen und öffentlichen Institutionen die Möglichkeit, sich als familiengerecht zertifizieren zu lassen.

Auf dem Weg Bislang haben rund 1.000 Unternehmen, Hochschulen, Behörden und andere Organisationen von diesem Angebot Gebrauch gemacht. So auch die SRH Hochschule Heidelberg. Damit haben sich Hochschulleitung und Gleichstellungskommission zu einem strammen Programm verpflichtet, das sie innerhalb von drei Jahren umsetzen müssen. Über ihre Fortschritte berichten sie regelmäßig an die Zertifizierungsstelle; 2013 wird sich die Hochschule einer Rezertifizierung stellen.

Die Maßnahmen, die nun schrittweise realisiert werden, richten sich an Mitarbeiter und Studierende gleichermaßen. Egal, ob es um Kinderbetreuung, individuelle Arbeitsmodelle oder Freistellungstrimester geht: Langfristig soll ein Umfeld entstehen, das es erlaubt, flexibel auf familiäre Herausforderungen zu reagieren – ohne dass Beruf oder Studium zwangsläufig darunter leiden.

Kinder, Kinder! Zunächst stehen Angebote für Familien im Vordergrund. Die ersten Projekte – die Kinderbetreuung beim Campusfest oder beim Tag der offenen Tür – haben Mitarbeiter und Studierende begeistert genutzt. Im Oktober geht es weiter: Dann startet ein Elternkreis, und das neue Eltern-Kind-Zimmer wird eröffnet. Auch hier findet sich die Margerite, die das Team als Erkennungszeichen der familienfreundlichen SRH Hochschule Heidelberg ausgewählt hat. Langfristig sollen zudem ein Elternnetzwerk, eine Ferien- sowie eine Kurzzeitbetreuung in Vorlesungsblöcken und eine Tauschbörse entstehen. Ein weiteres Ziel: das Thema Familienfreundlichkeit in Lehre und Forschung zu verankern. Fakultätsübergreifende Seminare, in denen Studierende praxisnah entsprechende Vorschläge für Unternehmen entwickeln, starten noch in diesem Jahr.

Jeder ist gefragt Doch damit solche Maßnahmen wirklich greifen, ist die Meinung derer gefragt, um die es geht. Das Hochschulteam setzt daher auf eine rege Kommunikation mit Mitarbeitern und Studierenden – über die Homepage, in Hochschulgremien oder im Rahmen von Ersttrimesterveranstaltungen. Damit 2013 einer Rezertifizierung als familienfreundliche Hochschule nichts im Wege steht.

www.fh-heidelberg.de/de/campus-life/familienfreundliche-hochschule/
www.familie-heidelberg.de
www.beruf-und-familie.de



Wenn Angehörige pflegen

Diese Situation hat Prof. Dr. Christian Johannsen, Fakultät für Wirtschaft, bereits zweimal erlebt: 17 Jahre lang kümmerte er sich mit seiner ersten Frau um die gemeinsame, geistig behinderte Adoptivtochter – bis diese mit 18 in ein Wohnheim zog. Und 2005 erkrankte seine Mutter an Bauchspeicheldrüsenkrebs. Ihr Wunsch: zu Hause zu sterben. Johannsen und seine zwei Brüder betreuten sie anderthalb Jahre lang im Wechsel, unterstützt von einem Pflegedienst.

„Ohne die großartige Rückendeckung meiner Kollegen und der Hochschulleitung hätte ich das nicht geschafft“, erzählt der 52-Jährige. Damals habe ihm geholfen, offen über seine Situation zu sprechen, sagt er rückblickend. „Als die Kollegen Bescheid wussten, haben sie mich tatkräftig unterstützt, sind bei Notfällen spontan eingesprungen. Ich konnte sogar kurzfristig Vorlesungen schieben, weil auch die Studierenden Verständnis hatten.“ Und er ist sicher: In einem familienfreundlichen Unternehmen profitieren Mitarbeiter und Arbeitgeber. „Ich bin sehr dankbar für diese positive Erfahrung. Sie motiviert mich, etwas zurückzugeben und mich nach Kräften in der Hochschule zu engagieren.“

E-Mail: christian.johannsen@fh-heidelberg.de



Meinungen

„Eine familienfreundliche Hochschule sollte Rücksicht auf die familiäre Situation von Mitarbeitern und Studierenden nehmen. Gut ist es da, wenn sie flexibel ist und verschiedene Angebote, etwa Kinderbetreuung, anbietet.“

Dr. Bernd Höner, Dozent

„Für mich sind flexible Zeitmodelle wie Gleitzeit, Lebenszeitkonten oder Sabbaticals ganz wichtig – nicht nur im Hinblick auf die Kinderbetreuung, sondern auch auf die Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger.“

Stefanie Schöler,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin



Drei Fragen an ...

... Prof. Dr. Janicke Kirksaeter, Personal & Organisation, Diversity Management, Familienfreundlichkeit.

Frau Prof. Kirksaeter, warum sollte eine Hochschule familienfreundlich sein?

Weil alle Beteiligten davon profitieren. Mitarbeiter und Studierende können sich ohne Druck ihren beruflichen und familiären Aufgaben widmen, und die Hochschule wird als attraktiver Standort und Arbeitgeber wahrgenommen. Studien zufolge arbeiten familiengerechte Unternehmen sogar produktiver und rentabler als andere.

Worauf achten Sie bei der Umsetzung der angepeilten Ziele?

Es ist wichtig, Regeln festzulegen, etwa für Arbeitsmodelle. Das darf aber nicht heißen, dass wir total unflexibel werden. Wir brauchen weiterhin Spielräume, damit wir auf individuelle Bedürfnisse reagieren können. Deshalb bemühen meine Kollegin Anika Fischer und ich uns um einen intensiven Dialog mit Studierenden und Mitarbeitern und freuen uns über jede Rückmeldung.

Und was haben Sie sich selbst zum Ziel gesetzt?

Ich würde mich darüber freuen, wenn unsere Projekte dazu beitragen, Kollegen und Studierenden zu helfen, ihre Aufgaben so zu erfüllen, wie sie das gerne möchten – indem wir möglichst viele der Hürden, die sie momentan noch daran hindern, aus dem Weg räumen.

Mein Protokoll

Gut organisiert

- 06.30:** Mein Wecker klingelt. Ich stehe auf und wecke meine kleine Tochter. Während sie sich für die Schule fertig macht, mache ich ihr etwas zum Frühstück und richte das Pausenbrot.
- 07.30:** Wir verlassen das Haus. Während sie sich mit ihren Freundinnen trifft, um mit ihnen in die Schule zu laufen, mache ich mich auf in den Sport.
- 09.15:** Ich gehe in die Hochschule. In den nächsten Stunden ist jetzt erstmal büffeln angesagt.
- 15.30:** Die Vorlesung ist zu Ende. Ich mache mich auf den Nachhauseweg, ruhe mich ein wenig aus oder erledige, was auch immer gerade so anfällt.
- 17.00:** Die Hortbetreuung meiner Tochter endet und ich hole sie ab. Dann gehen wir gemeinsam einkaufen.
- 19.15:** Nach dem Abendessen lautet das Pflichtprogramm: Selena Gomez und die Zauberer von Waverly Place. Nach einer Runde Uno wird dann aber das Licht ausgemacht, und ich habe etwas Zeit für mich und kann beispielsweise Präsentationen für die nächste Vorlesung fertig machen.

Sophia Schmitt studiert im dritten Trimester Wirtschaftspsychologie. Sie lebt mit ihrer neunjährigen Tochter in Heidelberg.



Sprung in die Selbstständigkeit

Wolfgang Krauss und Fabian Franz sind auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Das Gründungsmanagement der SRH Hochschule Heidelberg unterstützt die beiden Absolventen der Fakultät für Wirtschaft. Im Gründertagebuch erzählt Jungunternehmer Krauss, wie alles begann.

Dezember 2010 Nach einigen Jahren in der Smart-Grids Forschung bei der SAP AG suche ich nach einer neuen Herausforderung. Zusammen mit meinem Ex-Kommilitonen Fabian Franz und zwei Freunden, Heinrich Brücher und Dr. Harald Vogt, entsteht die Idee: Der Markt fordert neue Lösungen für eine nachhaltige, wirtschaftliche und sichere Energieversorgung. Diesen Bedarf könnte ein Unternehmen decken, das Kunden in energiewirtschaftlichen Anliegen berät. Ich weiß von der Möglichkeit des EXIST-Gründerstipendiums und wende mich an Prof. Ulrich Feldkämper und Prof. Herbert Schuster. Das erste Treffen findet zwischen den Jahren statt. Mit dabei: Prof. Dr. Rüdiger Fischer vom Gründungsmanagement der Hochschule und Dr. Kai Blanck vom Gründerverbund Heidelberg. Der Grundstein für das EXIST-Ideenpapier ist gesetzt und wird für die Abgabe Ende Januar vorbereitet.

Januar 2011 Unser Team trifft sich erstmals in der Hochschule. Schnell ist klar, dass wir nicht nur fachlich, sondern auch persönlich gut zusammenpassen. Wir einigen uns auf wöchentliche Treffen. Ein Thema ist natürlich die Finanzierung. Das EXIST-Gründerstipendium scheint wie geschaffen für uns: eine erste finanzielle Planungssicherheit über ein Jahr mit Sachmittelzuschüssen und Coaching-Maßnahmen. Im Laufe des Januars entsteht das Kernstück unseres Antrags: das Ideenpapier. Einbezogen wird Prof. Fischer, kurz darauf findet ein Gespräch mit Dr. Blanck vom Gründerverbund Heidelberg statt, über den die

Hochschule den Antrag stellt. Der Finanzplan bereitet uns noch einige Schwierigkeiten. Am 26. Januar ist es endlich soweit: Der Antrag wird vom Rektor unterzeichnet und pünktlich versendet.

Februar & März 2011 Wir arbeiten am Corporate Design, entwickeln den Firmennamen und führen erste Gespräche mit potenziellen Kunden und Partnern. Eines ist klar: Die Zeit ist reif für „enomos“.

April 2011 Uns erreicht die freudige Nachricht: Das Stipendium ist gewonnen! Am 1. Juni geht's los. Für Businessplan und Firmengründung steht uns Prof. Feldkämper als Mentor zur Seite, in administrativen Fragen unterstützt uns Prof. Fischer, der auch verantwortlich gegenüber dem Projektträger ist.

Mai 2011 Wir gehen auf Raumsuche. Im Rahmen von EXIST stellt uns die Hochschule kostenlos die Räume und die IT-Anbindung.

Juni 2011 Es ergibt sich die Möglichkeit, Büros im Partner-Port in Walldorf anzumieten. Hier haben wir hervorragende Bedingungen, das Umfeld stimmt und die kreative Atmosphäre könnte nicht besser sein. Mittlerweile funktioniert auch unsere IT. Nun steht die Firmengründung an, und wir entscheiden uns für eine Rechtsform: enomos wird eine GmbH. Erste Gespräche mit potenziellen Pilotkunden folgen. Jetzt gilt es, schnell im Energiemarkt Fuß zu fassen. Wir halten Euch auf dem Laufenden!

i www.enomos.com

In Kürze

Starthilfe für Gründer

Seit 2010 betreibt die SRH Hochschule Heidelberg aktiv gezieltes Gründungsmanagement. Erste Anlaufstelle für Studierende, die eine Selbstständigkeit ins Auge fassen, ist der Gründungsbeauftragte Prof. Dr. Rüdiger Fischer. Er vermittelt Kontakte und Mentoren, betreut die Gründer und überlegt mit ihnen, welche Hilfen sinnvoll sind. Eine Finanzierungsmöglichkeit ist das EXIST-Gründerstipendium, die Mittel werden vom Bundeswirtschaftsministerium bereit gestellt. Die Hochschule ist zudem mit dem Gründerverbund Heidelberg und dem MAFINEX – Gründerverbund Entrepreneur Rhein-Neckar e.V. vernetzt.

i E-Mail: ruediger.fischer@fh-heidelberg.de

Gründermanagement: www.fh-heidelberg.de/de/unsere-hochschule/existenzgruendung/

Gründerverbund Heidelberg: www.gruenderverbund-heidelberg.de

MAFINEX Gründerverbund Entrepreneur Rhein-Neckar e.V.: www.gruenderverbund.info

EXIST Gründerstipendium: www.exist.de



Fabian Franz, Heinrich Brücher und Wolfgang Krauss vor dem Partner-Port in Walldorf (v.l.n.r.)

Meinungen

„Nach dem Studium wagten wir uns an ein Wellnessportal, das Anbieter und Kunden auf einer Plattform zusammenbringt. Für uns hat Unternehmertum viel mit Eigeninitiative und Unabhängigkeit zu tun. Das birgt zwar ein gewisses Risiko, dafür aber auch große Chancen. Diesen Schritt haben wir bis heute nicht bereut.“

Lucius Greber, Absolvent und Wirtschaftsingenieur, hat sich mit seinem Kommilitonen Rudolf Walzl mit www.wellnessbooking.com selbstständig gemacht.

„Meines Erachtens ist die Selbstständigkeit noch gar nicht im Bewusstsein aller Studierenden angekommen. Dabei sprechen fachliche Kompetenz und Schlüsselqualifikation, die sie an unserer Hochschule erwerben, absolut dafür. Ich würde mir wünschen, dass die Selbstständigkeit als Option stets bei den Studierenden präsent ist.“

Prof. Dr. Carolin Sutter, Dekanin Fakultät für Sozial- und Rechtswissenschaften

Kommentar

Nach dem Studium ist vor dem Berufsleben

Wer in seiner Studienzeit für Seminare, Projekte und Klausuren im Team gearbeitet hat, weiß: Gemeinsam lassen sich Hürden besser meistern, man ist stärker und kreativer. Gewiss, nach dem Studium trennen sich meist die Wege. Doch alte Studienkontakte sind im späteren Berufsleben wertvoll und mitunter sehr hilfreich. Neben dem Erinnern an die gute, alte Zeit fördert unser Alumni Club den Austausch zwischen Ehemaligen und Aktiven. Herzlich eingeladen sind Hochschulangehörige und alle Interessierten.

E-Mail: alumni@fh-heidelberg.de

Karsten Wiese studiert Wirtschaftspsychologie (M.A.) und ist seit Juni Vorstandsassistent des Alumni Clubs SRH Hochschule Heidelberg e.V.



Ein Tag mit ...

... Daniel Krupka. Der Fakultätsreferent verbringt seinen Urlaub regelmäßig in Arizona.



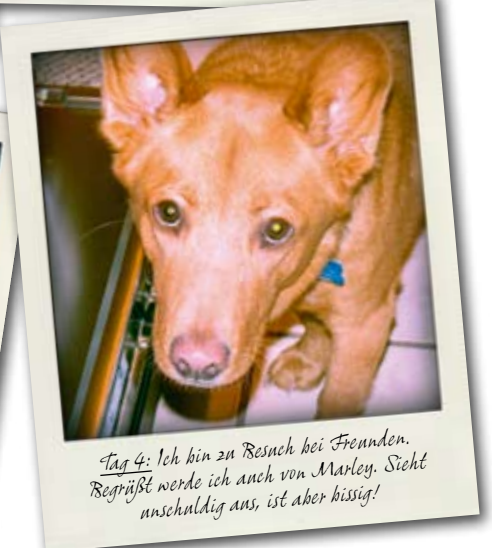
Tag 1: Nach 14 Stunden Flug endlich in Arizona angekommen. Für die nächsten zwei Wochen ist nun Urlaub angesagt.



Tag 2: Obwohl ich meine Urlaubsroute nie im Vorfeld plane, finde ich doch immer wieder den richtigen Weg.



Tag 3: Zwischenstopp bei Starbucks. Wie auch sonst immer bestelle ich mir hier eine Chai Latte.



Tag 4: Ich bin zu Besuch bei Freunden. Begrüßt werde ich auch von Marley. Sieht unschuldig aus, ist aber bissig!



Daniel Krupka



Ihr habt auch einen besonderen Tag erlebt und möchtet davon erzählen? Dann schickt einfach eine E-Mail an: redaktion@fh-heidelberg.de

Veranstaltungskalender

Oktober

Erstsemesterbegrüßung für alle Fakultäten
4. Okt./13.00 Uhr

Graduierungsfeier School of Engineering
and Architecture

7. Okt./18.00 Uhr

Jazz im Tower

9. Okt./11.00 Uhr

International Week

10. bis 14. Okt.

Elternkreis

18. Okt./13.00 Uhr

Ringvorlesung Lebenslanges Lernen

18. Okt. von 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr

Heidelberger Symposium zur interdisziplinären Arbeit in der Sozialpsychiatrie,
Thema: Trauma

19. Okt./ganztägig

Heidelberger Symposium zum Arbeitsrecht

25. Okt./13.30 Uhr

Deutsch-Chinesischer Round Table

26. Okt./17.30 Uhr

November

Jahrestagung WHV (Wirtschaftsjuristische
Hochschulvereinigung)

3. bis 5. Nov.

Ringvorlesung Lebenslanges Lernen

07. Nov. von 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr

Elternkreis

8. Nov./13.00 Uhr

Studieninformationstag Baden-Württemberg

16./17. Nov./09.00 Uhr

Deutsch-Chinesischer Round Table

16. Nov./17.30 Uhr

Heidelberger Integrations- und
Migrationstag

18. Nov./09.00 Uhr

Tag der Lehre

23. Nov.

Symposium: „Frauen in Vorständen und
Aufsichtsräten“

30. Nov./15.30 Uhr

Dezember

Graduierungsfeier Fakultät für Wirtschaft

2. Dez./19.00 Uhr

Ringvorlesung Lebenslanges Lernen

5. Dez. von 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr

Elternkreis

6. Dez./13.00 Uhr

Deutsch-Chinesischer Round Table

14. Dez./17.30 Uhr

 www.campus.fh-heidelberg.de

Das Auge lernt mit

Ob für Studium, Beruf, die wohlverdiente Freizeit oder einfach nur als nettes Mitbringsel: In unserem Merchandising-Shop findet sich für (fast) jeden Anlass etwas Passendes.

Die Palette reicht von USB-Sticks, Kugelschreibern, Schreibblöcken, Post-It's über Tassen bis hin zu Poloshirts und Hoodys. Letztere auch immer wieder gerne getragen an unserem casual friday! Neugierig geworden? Dann einfach während unserer Verkaufszeiten mittwochs von 14 bis 15:30 Uhr sowie dienstags und freitags jeweils von 11 bis 13:30 Uhr im Hochschul-Marketing, Raum arc 203, vorbeischaun.

PS: Den Schirm von unserem Azubi Sebastian Wenger gibt es natürlich auch bei uns!

 E-Mail: brigitte.braun@fh-heidelberg.de





Eine Glosse ist nicht die Schwester von Gloss ...

Über die Schwierigkeit, eine Glosse zu schreiben

Sie wissen schon: das glänzende Etwas, das sich weibliche Individuen gerne morgens, mittags und gleich in dreifacher Lage vor dem nächtlichen Ausgehen auf die Lippen kleistern. Und bei dem Männern regelmäßig ein „Ihhh“ von den Amorbögen geht, wenn die Liebste mal wieder mit glossy Schnute auf Kussangriff geht. Nein, damit ist eine Glosse wahrlich nicht verwandt. Dank Google ging meine Illusion mit überschaubaren 1.630.000 Ergebnisse in weniger als einer Sekunde flöten. So schnell wird man heutzutage also wieder auf den Boden der Tatsachen geholt. Dabei hätte ich meinem Chef so einiges zu bieten gehabt, als er mich darum bat, eine Glosse im neuen Hochschulmagazin unterzubringen: Peachy Pink, Rose Velvet – ja sogar transparent und mit Himbeergeschmack. Mein großer Freund und Helfer Wikipedia wusste da schon mehr: „Eine Glosse ist ein kurzer und pointierter, oft satirischer oder polemischer, journalistischer Meinungsbeitrag in einer Zeitung oder Zeitschrift.“
Na dann, kein Problem Chef!

Sabrina Lieb

Tipps



Eine kurze Geschichte von fast allem

Wer hat sich nicht schon mal gefragt, wie viel ein Planet wiegt und wie man es rausfindet? Oder wie das Salz ins Meer kommt? Fragen wie diese und noch viele mehr rund um das Universum beantwortet Bill Bryson in seinem Buch. Erschienen im Goldmann Verlag. 9,95 Euro.



Der Geschmack von Apfelkernen

Eine Erzählung, die man förmlich riechen und schmecken kann. In ihrem Roman erzählt die Hamburgerin Katharina Hagen von den Frauen einer Familie und den Schicksalen dreier Generationen. Bewegend und herrlich komisch. Erschienen im Kiepenheuer & Witsch Verlag. 8,99 Euro.



Semesterbooks.de

Semesterbooks.de ist eine studentische Bücherbörse. Hier können gebrauchte und neue Bücher fürs Studium gekauft und verkauft werden – direkt an der Hochschule und von Student zu Student.



DaWanda ist der Marktplatz, wenn es um Einzigartiges geht. Hier können handgefertigte Designerstücke erworben oder Selbstkreatives verkauft werden. Ob außergewöhnliche Kleider, einzigartige Accessoires oder Bildende Kunst – hier wird jeder fündig!

Gewinnspiel

Findet den Bildausschnitt im Heft und gewinnt zwei Karten für eine Veranstaltung Eurer Wahl im Zimmertheater Heidelberg.

Fündig geworden? Dann einfach die Seitenzahl zusammen mit Eurem Namen sowie Eurer Fakultät per E-Mail an redaktion@fh-heidelberg.de schicken. Einsendeschluss ist der **25. Oktober 2011**. Der Gewinner wird unter allen Einsendern mit der richtigen Lösung ausgelost. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitarbeiter und Studierenden der SRH Hochschule Heidelberg. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.





I love
HD

Mein Lieblingsplatz

„Mein Platz am Neckarufer ist besonders schön, weil er nur wenige Minuten vom Trubel der Altstadt entfernt, direkt am Fluss gelegen, zu Ruhe und Abstand des täglichen Heidelberger Lebens einlädt. Der Baum zum Anlehnen, die Wurzeln zum Sitzen, das Wasser ganz nah, der Blick zur Alten Brücke und zum Schloss ...“

Anika Fischer, Referentin des Prorektors

Verwurzelt

Manchmal genügen Kleinigkeiten, damit wir uns an einem Ort heimisch fühlen: ein schönes Café mit gutem Frühstück, ein ruhiges Plätzchen zum Träumen, der Buchladen um die Ecke. Diese Seite bietet künftig individuelle Einblicke – für alle, die Heidelberg neu entdecken möchten.



Habt auch Ihr einen Geheimtipp zu Heidelberg? Dann sendet eine E-Mail an: redaktion@fh-heidelberg.de